

Papierstoff-Knotenmühle.

Joseph S. Smart von Troy im Staat New-York hat am 12. September 1876 das amerik. Erfindungspatent auf einen *paper-pulp separator* Papierstoff-Sortierer erhalten, den wir hier beschreiben und darstellen. Die Zeichnungen bestehen aus einem Grundriss und Aufriss-Querschnitt.

Zweck der Erfindung ist, die groben schweren Theile des Papierzeugs durch ihr Gewicht abzusondern, sie nochmals besonders zu vermahlen u. dann mit dem feinen Stoff zur Papiermaschine zu befördern.

Der Papierstoff wird zu diesem Zweck in einen Bottich *A* abgelassen, der nicht wie sonst mit Rührern versehen ist, sondern dem Zeug Gelegenheit gibt, seine schweren unvermahlenden Theile abzulagern. Nur unmittelbar auf dem Boden des Bottichs kreisen ein oder mehrere entsprechend gekrümmte Arme *C*, welche die Aufgabe haben, den abgelagerten dicken Stoff an die Ausflussöffnung *d* zu bringen, von wo er durch das Rohr *D* in einen Mahlgang *E* gelangt.

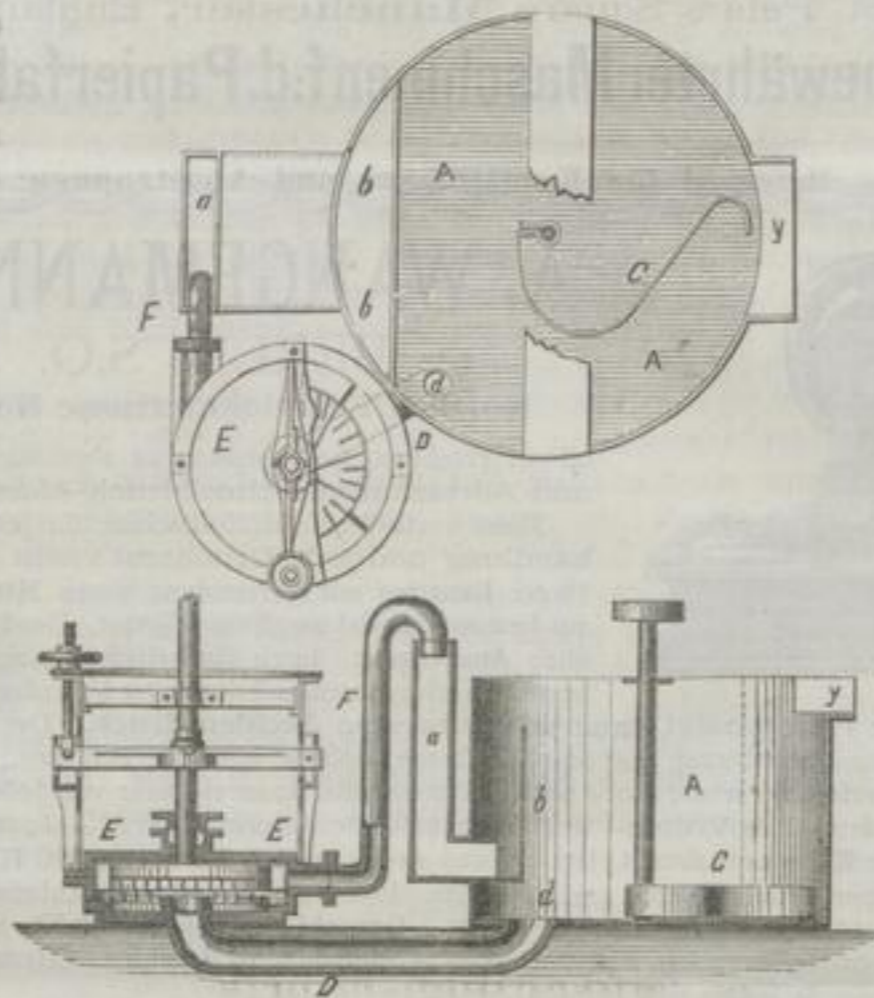
Die Bodenplatte dieses Mahlgangs liegt fest und die Zwischenräume der senkrecht darauf stehenden Messer sind derart mit Holz angefüllt, dass sich kein Stoff darin ablagern kann. Der Läufer bildet das untere Ende einer senkrechten Welle und kann nach Bedarf wie die Walze eines Holländers, gehoben oder gesenkt werden. Er ist mit radial gestellten Messern besetzt, welche den zermahlenden Stoff fassen und durch das Schwannenhals-Rohr *F* in den

Behälter *a* drücken. Die pumpende Kraft des Mahlgangs ist so stark dass sie genügen würde, um den Stoff auf eine weit grössere Höhe zu befördern.

Der Erfinder gibt in der Patentschreibung nur das wesentlichste seines Gedankens, die Einzelheiten der Ausführung verschweigt er soviel als möglich, wie auch die Zeichnung auf constructive Genauigkeit keinen Anspruch machen kann. Wenn wir die Sache recht verstehen, so steht der Bottich *A* am Kopfende der Papiermaschine und gibt den Stoff durch den Ausguss *y* an diese ab. Aus den Vorraths-Zugblüten wird der Stoff auf gewöhnliche Art in den Behälter *a-b* gepumpt, von dem er aus dem innern Theil *b* in die Bütte *A* überfließt. Die schweren nicht fein genug zermahlenden Theile senken sich zu Boden und gelangen in den Mahlgang, während der dünnflüssige feingemahlene Stoff

über *y* zur Maschine fließt. Dadurch wird allerdings bewirkt, dass alle schweren, unvermahlenden Theilchen einen nochmaligen Mahlprozess durchmachen, ehe sie auf die Papiermaschine gelangen. Es werden somit Theile nutzbar gemacht, die sonst in den Knotenfängern zurückbleiben müssten, also verloren wären und die Arbeit der Knotenfänger wird wesentlich erleichtert.

Wenn wir recht unterrichtet sind, ist die Vorrichtung bereits in mehreren grossen amerikanischen Fabriken in Betrieb.



Das Numismatikon.

Von G. R.
Nachdruck verboten.

Wie bereits aus meiner vorigen Abhandlung hervorgeht, ist an grösseren und kleineren Münzwerken wahrlich kein Mangel. Eine Sammlung echter Münzen ist indess doch immer etwas ganz anderes, als diese *papiernen*, meist sehr flachen Abdrücke. Das hat gewiss seine Richtigkeit, wie es auch seine Richtigkeit hat, dass eine Münzsammlung, und wenn es auch nur eine kleine ist, eine gar vielfach theurere Liebhaberei ist, wofür die Mittel nicht Jedem zu Gebote stehen. Für solche soll nun das Numismatikon ein Ersatzmittel sein. Das Numismatikon ist ein Lieferungswerk, welches allwöchentlich (oder auch seltener) dem Münzfreunde eine gewisse Zahl von Abdrücken echter und werthvoller Münzen in Hartgips bringt. Von diesen Matrizen können alsdann beliebig weitere Abdrücke in beizugebendem leichtflüssigen Metall hergestellt werden. Der ersten Lieferung des Numismatikon ist zu diesem Behufe eine einfache Einrichtung zur bequemen Herstellung der Abdrücke beigegeben. Dieselbe besteht in einem *Einsatz* von flachen Messingschälchen, in welchen, vorher eingölt, das leichtflüssige Metall geschmolzen und die Matrize abgedrückt werden kann; ferner in einer Vorrichtung an der Gipsmatrize, um dieselbe bei dem jeweiligen Gebrauch an einem Griff, wie ein Petschaft, befestigen und dann leicht handhaben zu können. Eine kleine Weingeistlampe, Zange zum Anfassen der Gusschälchen u. s. w. kann die Vervollständigung bilden; auch darf natürlich eine erklärende Anleitung nicht fehlen.

Jeder Lieferung ist eine Beschreibung der betreffenden, in Abklatsch gebrachten Münzen nebst geschichtlichen Notizen u. A. beigegeben.

Das Numismatikon ist seiner ganzen Anlage nach besonders für den Schüler geeignet und in verlegerischer Beziehung besonders für den Münzhändler, da derselbe auf diese Weise seinen Münzenschatz verzinlich machen kann.

Die meisten Frauen sind ohne Grundsätze; sie folgen ihrem Herzen und sind von denen, die sie lieben, abhängig.

Praktisches Handbuch der Papierfabrikation

von Carl Hofmann,

früher technischer Direktor deutscher und amerikanischer Papierfabriken, zuletzt der Public Ledger paper mills bei Elkton in Maryland.

gr. 4° auf feinem starkem Papier. Mit 267 in den Text gedruckten Holzschnitten und 5 grossen lithographirten Tafeln.

Preis, elegant in Leinwand gebunden 84 Mark.

Bestellungen werden gegen Einsendung von 84 Mark franco ausgeführt von

der Redaktion der Papier-Zeitung
Charlotten-Strasse 82, Berlin.

Die Maschinen-Fabrik und Eisen-Giesserei von GRAHL & HOEHL in Dresden



liefert alle Maschinen neuester Konstruktion für
Buntpapier- und Tapeten-Fabriken.

[561